Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh Mittwoch** und **Sonnabend Mittag.** Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 181. Sonnabend, den 17. November. 1866

Landtag.

Am 14. d. Mts. Vormittags fand im Abgeordnetenhause eine Berathung des Gesammt-Präsidiums des Abgeordnetenhauses betreffs der Handhabung der Berathungen des Etatsgesetzes pro 1867 statt. Wie wir hören, hat das Präsidium beschlossen, mit den Berathungen am Montag zu beginnen und dann womöglich dieselben ununterbrochen auch in Abendsitzungen fortzusetzen, so daß unter allen Umständen die Berathungen noch vor den Weihnachtsferien zu Ende gebracht werden können. Um für die Abendsitzungen auch den bisher bestandenen Mangel an Beleuchtung zu beseitigen, soll auch noch in der Zwischenzeit für eine zweckentsprechende Beleuchtung des Sitzungssaales mittelst Gas Sorge getragen werden.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 16. d. überreichte der Herr Finanzminister einen Gesetzentwurf, betreffend die Dotationen an die preußischen Heerführer des letzten Krieges, wofür 1½ Million aus Kriegs-Entschädigungen, über deren Verwendung der König Bestimmung treffen wird verlangt werden. Die Vorlage wurde nach längerer Debatte einer besonderen Commission überwiesen.

Zur Situation.

„Ueber die Grundzüge der Verfassung des norddeutschen Bundes — schreibt die „Zeidl. Corresp." — werden erst nach der Rückkehr des Herrn Ministerpräsidenten die Beschlußfassungen stattfinden. Die Vorarbeiten, die in den Ministerien geschehen, dürften sich fast ausschließlich auf diejenigen Anordnungen beziehen, welch zur Vollstreckung des Wahlgesetzes für das norddeutsche Parlament erforderlich sind. Es versteht sich von selbst, daß die herauf bezüglichen Feststellungen vor Allem betrieben werden müssen, damit nach der Entwerfung des dem Parlamente vorzulegenden Verfassungs-Gesetzes ohne weiteren Verzug zu der Ausschreibung der Wahlen geschritten werden kann. Daß die Formulirung der Grundzuge wesentlichen Schwierigkeiten begegnen werde, ist nicht zu erwarten, da ja in dem parlamentarischen Material früherer Jahre brauchbarer Anhaltepunkte vorhanden sind."

— Die „Prov.-Korresp." spricht in einem längeren Artikel die Zuversicht aus, daß das Werk der inneren Verschmelzung der neuen Landestheile mit dem preußischen Staate ruhig, sicher und rasch vor sich gehen werde. Es wird darüber gesagt: „Die Vereinigung mit Preussen ist schon jetzt im Bewußtsein der Bevölkerung selbst überall als eine vollendete und unwiederrufliche Thatsache erkannt. Auch da, wo eine ernste Anhänglichkeit an das frühere Herrscherrhaus oder die Werthhaltung der bisherigen staatlichen Selbständigkeit tiefere Wurzeln geschlagen hatten, ist doch von dem Augenblicke an, wo die Verbindung mit Preußrn fest beschlossen und verkündet war, immer bestimmter und klarer die Ueberzeugung zur allseitigen Geltung gelangt, daß das Alte unwiderbringlich vergangen sei und alles Streben für das Wohl des Landes nur noch in der ehrlichen Hingebung an die neue Gemeinschaft bewährt werden könne. Nirgends ist in den neuen Provinzen der geordnete Verlauf der Regierung und Verwaltung auch nur einen Augenblick gestört worden. Ueberall haben die Beamten in allen Zweigen des Staatswesens ihre Dienste mit voller Zuverlässigkeit der neuen Regierung gewidmet und den Uebergang durch ihren sachverständigen Rath zu erleichtern gesucht. Alle größeren Gemeinden und Körperschaften in Hannover, ebenso wie in Kurhessen und Nassau, entsenden nach einander Deputationen nach Berlin, um vor dem Thron unseres Königs mit dem Ausdrucke der Hingebung an die neue Ordnung der Dinge die Wünsche, Hoffnungen und Bitten der Bevölkerung kundzugeben, — zum besten Beweise, daß sie an eine Rückkehr zu den früheren Zustande nicht mehr glauben. Wenn einzelne Kreise in Hannover, namentlich solche, die durch engere Bande durch gemeinsame geschichtliche Ueberlieferung, durch besondere Standes- oder persönliche Interessen mit dem früheren Fürstenhause verknüpft waren, sich vorläufig von der Berührung mit der neuen Landesregierung fern halten, oder ihre Mitwirkung an willkürliche Bedingungen knüpfen zu dürfen wähnen, so wird doch ihr Auftreten die unvermeidliche weitere Entwickelung nicht zu hemmen im Stande sein. Irgend ein ernsterer thatsächlicher Versuch, hemmend in diese Entwickelung einzugreifen, ist bisher nirgends gemacht worden und wird schwerlich gemacht werden. Vielmehr dürften auch die erwähnten Kreise der Bevölkerung, welche durch die mannigfachsten Beziehungen auf die Betheiligung am Staatsleben hingewiesen sind, mehr und mehr in ihrem eigenen Interesse wie auf Grund ihrer Pflichten gegen das Gemeinwesen die Nothwendigkeit erkennen, an den neuen gemeinsamen Aufgaben hingebend mitzuwirken. Gegenüber der allseitigen thatsächlichen Befestigung der Regierungsgewalt sind die vereinzelten, oft geradezu kindischen Aeußerungen der Feindschaft und des Trotzes von denen hier und da berichtet worden ist, völlig bedeutungslos." Am Schlusse heißt es: „Die neuen Landestheile sollen von Preußen nicht blos empfangen; sie bringen vielmehr in ihren bürgerlichen Einrichtungen auch Vieles an uns heran, was wir von ihnen lernen und für die gesammte Monarchie nutzbar machen sollen. Die Arbeit der Einverleibung muß eine Arbeit des geistigen und politischen Austausches und der wahrhaften inneren Verschmelzung und Wechselwirkung sein. Die Regierung muß zuvörderst durch gewissenhafte eigene Prüfung der bisherigen Zustände und demnächst durch sorgfältige und rücksichtsvolle Erwägung mit Männern des öffentlichen Vertrauens in jenen Ländern die Aufnahme derselben in den Bereich des preußischen Verfassungslebens vorbereiten. Aber damit wird die Arbeit jenes inneren Austausches nur begonnen, keineswegs vollbracht sein. Die Regierung wird während der nächsten Jahre in Gemeinschaft mit der erweiterten Landesvertretung das Werk des inneren Aufbaues fortzusetzen haben.

Die mannigfachen Arbeiten heilsamer Verbesserung und Neugestaltung auf dem Gebiete der inneren Gesetzgebung, welche durch den vierjährigen Stillstand unseres Verfassungslebens unterbrochen waren, werden jetzt mit neuer Frische und mit größerer Aussicht auf Gelingen wieder aufzunehmen sein. Mit der Erweiterung unseres Staatsgebiets wird auch der Gesichtskreis nach allen Seiten hin erweitert und der Antrieb zu ersprießlichem Schaffen erhöht sein. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens werden alle die guten Keime und Saaten, die in den neuen Landestheilen zu finden sind, zu pflegen und in das große Gesammtvaterland herüberzunehmen sein. Es ist eine weit aussehende, aber viel verheißende Arbeit. Gott wolle dazu die neu hergestellte Einigkeit zwischen Regierung und Landesvertretung weiter stärken und segnen!" Mit dieser „Erweiterung des Gesichtskreises" müssen wir uns ganz besonders einverstanden erklären; sie scheint für dieses und jenes unserer Ministerien ein überaus dringendes Bedürfniß.

— Der Ausgang der großdeutschen Versammlung in Stuttgart beweist wohl, daß selbst in Süddeutschland die Zeit für jede irgend bedeutsame Agitation in dieser Richtung vorüber ist. Wenn die gegenwärtige preußische Regierung auch nicht danach angethan ist, eine Strömung zu erzeugen, welche den Rest der Nation rasch den neuen im Norden geschaffenen Verhältnissen einfügen möchte, so ist die Grundstimmung im Süden doch offenbar eine resignirte und sie wird sich nicht über matte Anläufe gegen die vollendeten Thatsachen erheben. Nach den militärischen Leistungen der süddeutschen Staaten im vorigen Sommer ist es wohl etwas kühn, wenn die Stuttgarter Versammlung als eine der ersten und wichtigsten Aufgaben des zu gründenden Südbundes die Schöpfung eines Wehrsystems bezeichnet, welches den „norddeutschen Stämmen ein Vorbild vor Augen stellen soll." Vorerst beschäftigen sich andere europäische Großstaaten nur erst noch mit dem Studium der preußischen Wehrverfassung. Man will möglichste „Selbstständigkeit" der Einzelstaaten und dabei „engste staatsrechtliche und militärische Verbindung;" versuchte man aber irgend einen Anfang der Verwirklichung, so würde man bald in denselben Eifer gegen die bairische Hegemonie hineingerathen, in den man sich früher bei gleichem Programm gegen die preußische hineingeredet hat. Mit Recht bemerkt die „Weserzeitung": „Die Süddeutschen haben sich mit Hand und Fuß gegen das preußische Juniprogramm gesträubt, welches in der Hauptsache doch das Nämliche forderte, was die Stuttgarter Versammlung auch als ihr Ziel bezeichnet oder, richtiger gesagt, andeutet: eine süddeutsche Macht unter Baierns Leitung. Der Unterschied ist blos der, daß Preußen mit nackten Worten aussprach, was die Herren in Stuttgart verschleiern. Die Süddeutschen haben Krieg geführt, um dies Programm zu bekämpfen; ist es wahrscheinlich, daß sie jetzt ohne dringende Nöthigung, es annehmen werden? Wir glauben es nicht eher, als bis wir es sehen. Die Herren v. d. Teck, welche sich nimmermehr einem Hohenzollern unterordnen können, werden einem Wittelsbacher auch nicht huldigen wollen. Der Großherzog von Baden wird sich vielleicht zu Gunsten Deutschlands, nicht aber zu Gunsten Baierns mediatisiren lassen. Und wie die Fürsten, so die Völker."

— Die „Prov.-Corr. schreibt: Die preußische Regierung, welche die Offiziere der altbewährten hannöverschen Armee als erwünschten Zuwachs ihrer Armee begrüßen würde, deren unfreiwillige Fernhaltung aber im Interesse der Betheiligten und deren Familien lebhaft bedauert, dürfte sich nunmehr veranlaßt finden, eine Entscheidung über den Eintritt dieser Offiziere in die preuß. Armee, mit oder ohne vorherige Erklärung Seitens des vormaligen Königs von Hannover herbeizuführen. Eine längere Zögerung würde weder der Stellung Preußens zur Sache, noch dem Interesse der Offiziere entsprechen. In Betreff der Einrichtungen der evangel. Kirche in Hannover ist es der ernste Wille der Regierung die Bevölkerung der neuen Landestheile in ihrem Gewissen und Bekenntniß in jeder Beziehung zu schützen.

Das preußische Handelsministerim beabsichtigt, nach der „H. B.-H.", jetzt gegen die fortwährende Steigerung der nordamerikanischen Zölle seinen ganzen Einfluß aufzubieten, nachdem es sich herausgestellt hat, daß die Importeure deutscher, englischer und französischer Manufacturen nach den Vereinigten Staaten jede Gelegenheit benußt haben, um, obwohl vergeblich, dem Prohibitiv-System entgegen zu arbeiten.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 17. November. Einem Briefe aus Pesth von „durchaus zuverlässiger Hand" entnimmt die Spen. Ztg." folgende kaum glaubliche Nachricht: „Die Mitglieder der Klapka-Legion werden verhaftet und in Krems kriegsrechtlich verhört! Den ersten Transport der unter preußischem Geleite an die Grenze gelangt war, ließ man Anfangs ungehindert sich zerstreuen, und fast alle Mannschaften kamen in ihre Heimath; es hieß, sie seien frei. Hierdurch ermuthigt, kam der noch in Preußen gebliebene Theil auch herein, der wurde aber gleich an der Grenze ergriffen und gefangen abgeführt. Seitdem sind die zerstreuten Mannschaften aus ihrer Heimath ebenfalls abgeführt und vor das Kriegsgericht gesteckt worden. — Das nennt man in Oesterreich Amnestie!" — Der Minister des Innern hat das Verbot des Debits der Wiener „Neuen freien Presse" wieder aufgehoben. — Der General Vogel v. Falkenstein war von dem Fest-Comité zu der Friedensfeier in Düsseldorf eingeladen worden, hat aber abgelehnt, weil er durch ein leichtes Unwohlsein und noch mehr durch sein baldiges Scheiden von dortiger Provinz nicht zu Festgelagen gestimmt sei. — Der Exkönig von Hannover hat, nach der „B. B.-Z.", auch gegenüber dem in der Angelegenheit der Entbindung der Militärs vom Fahneneide zu ihm gereisten General-Adjutanten Dammers seine Weigerung aufrecht erhalten. — Die Entfremdung hannoverschen Staats-Eigenthums nach London scheint zu eigenthümlichen Verwickelungen Veranlassung zu geben, indem sich unter demselben auch Wehrtpapiere befinden sollen, welche hannoverschen Privat-Personen als Eigenthum gehören. — Wie die „Elberf. Ztg." schreibt, tauchen die Gerüchte von dem Verkauf der Saarbrückener Steinkohlen-Bergwerke von Neuem wieder auf. — Der Minister-Präsident Graf Bismarck dürfte nach der „Prov.-Korr." gegen Ende dieses Monats nach Berlin

zurückkehren, um vor Allem die Leitung der Verhandlungen in Betreff des norddeutschen Bundes in seine Hand zu nehmen. Bald nach seiner Rückkehr im Laufe des Dezembers werden vermuthlich die Vorberathungen mit den Bundesregierungen in Berlin stattfinden. Auch die Feststellung des preußischen Entwurfs der Bundesverfassung wird nach der „N. A. Z." erst unter Mitwirkung des Ministerpräsidenten nach seiner Rückkehr stattfinden.

-- Die Nachricht von dem kriegsgerichtlichen Verfahren gegen die ehemaligen Klapka'schen Legionäre wird von den Berl. Blättern in offiziöser Form dementirt. Die „N. A. Z." schreibt: „Die Amnestie ist in Bezug auf die Legionäre vollständig zur Ausführung gekommen und wegen Verletzung derselben ist amtlich keine Beschwerde bekannt geworden. Die Amnestie hat sich aber selbstverständlich nicht auf eine Befreiung von denjenigen Pflichten bezogen, welche die heimkehrenden Ungarn in Bezug auf den Militärdienst noch zu erfüllen hatten. Diejenigen, deren Dienstzeit noch nicht abgelaufen war, haben daher in die Reihen des österreichischen Heeres wieder eintreten müssen. Die kaiserliche Regierung hat dabei noch die Rücksicht beobachtet, die Ungarn in ungarische Regimenter einzustellen."

— Die Lage der nach Hannover versetzten Soldaten ist, wie die „Schl. Ztg." aus einem Privatbrife entnimmt, zunächst keine besonders angenehme. Die Leute geben ihre Abneigung gegen das preußische Militär oft in sehr kleinlicher Weise zu erkennen. Um Thätlichkeiten vorzubeugen, dürfen die Mannschaften laut Appellbefehl nie ohne Seitengewehr und Abends nie unter sechs Mann zusammen ausgehen. Bis zur völligen Herstellung der Ruhe und Ordnung ist den Soldaten der Besuch öffentlicher Lokale vorläufig ganz untersagt.

Dresden, den 15. November. Die Thronrede des Königs bei der heutigen Landtagseröffnung versichert den festen Entschluß, dem norddeutschen Bunde unter Preußens Leitung und allen eingegangenen Verpflichtungen Treue zu bewahren. Die gemeinsame Aufgabe der Regierung und des Landtages sei, den neuen Verhältnissen redlich entgegenzukommen und für eine günstige Gestaltung derselben keine Opfer zu scheuen. Die Regierung sagt ein neues Militärgesetz zu, welches sich den bewährten Einrichtungen Preußens anpaßt. Ferner wird die Vorlage des Friedensvertrages, des Wahlgesetzes zum norddeutschen Parlament und eines Gesetzes, betreffend die Einführung von Geschworenengerichten angekündigt, und endlich die Abänderung der Verfassungsurkunde und des Wahlgesetzes verheißen, sobald der norddeutsche Bund constituirt sein wird.

Frankreich. Das neueste Auftreten der Vereinigten Staaten in der mexikanischen Frage erregt hier Besorgniß, obwohl eine etwaige Aktion wohl erst beginnen werde nachdem die französischen Truppen Mexiko geräumt haben werden. Der neue französische Gesandte in Washington, Herr Berthemy, geht schon dieser Tage auf seinen Posten ab. Man macht sich auf allerlei verzweifelte Schritte des Kaisers Maximilian gefaßt, da man weiß, daß er sich wieder wie zu Anfang auf die „Schwarzen" stützt und entschlossen ist, nicht freiwillig seine Stellung aufzugeben. Zunächst will er, um sich die Bürde zu erleichtern, drei Viertel der Provinzen aufgeben und seine Truppen im Herzen des Reiches konzentriren, in der Hoffnung wenn er wieder zu Kräften gelangt, das ganze wiederzuerobern. Die „France" die es wohl wissen kann, wiederholt heute, daß Maximilian sich durch nichts in diesem Entschlusse wankend machen lasse. Eine Privatkorrespondenz aus Mexiko schildert den Kaiser als höchst aufgebracht darüber, daß Frankreich ihn im Stiche lasse, ja, er droht damit, er wolle die Briefe, die Napoleon III. an ihn gerichtet und in welchen er die Verpflichtung übernimmt, ihn nicht zu verlassen, veröffentlichen.

Rußland. Warschau, den 14. November. Der Amnestie-Ukas liegt uns nun in seinem ganzen Wortlaut vor. Wir müssen gestehen, einigermaßen enttäuscht zu sein. Es wird schwerlich Jemand eine Amnestie darin erblicken, wenn solchen politischen Verbrechern, die zu lebenslänglicher Sibirienstrafe verurtheilt sind, diese Strafen in 20jährige schwere Arbeiten in den sibirischen Bergwerken verwandelt sind. Wie äußerst selten überdauert ein Sträfling 20 Jahre solcher Arbeit! Oder soll man das eine Amnestie nennen, wenn Jemandem, der zu 20 Jahren Bergwerks-Arbeit verurtheilt ist, gesagt wird, er werde nur 15 Jahre, in Eisen geschmiedet, an der Karre zu ziehen haben? — Bemerkenswerth ist es, daß nicht einmal der Unterschied zwischen gemeinen und politischen Verbrechern gemacht ist. Von denjenigen Tausenden, welche ohne gerichtliches Urtheil nach Sibirien geschickt worden sind, spricht der Ukas nicht, und es bleibt der Willkür der Localbehörden ihrer eigentlichen Heimath überlassen, ob und wann es diesen belieben wird, diesem oder jenem der so Verbannten die Rückkehr zu gestatten, Ich weiß nicht, welchen Eindruck die „Amnestie" in Rußland gemacht hat; hier herrscht darüber nur eine Meinung. — Ich glaube Ihnen geschrieben zu haben, daß der hiesige russische Erzbischof in Begleitung Tscherkalis, des Ober-Directors des Inneren und geistlichen Angelegenheiten im Königreiche Polen, nach Chelm, dem Sitze der unirten Diöcese und des Seminars, gereist war. Noch sind mir die Details des jenigen, was diese Herren jetzt in Chelm gemacht haben, nicht bekannt; jedoch ist es unzweifelhaft, daß ihre Russifications-Arbeiten dort sehr umfassend gewesen sein müssen. Man hört nämlich von gewaltsamer Einsetzung russischer Popen, anstatt bisheriger unirter Geistlichen, 8 Geistliche sind vorgestern hierher nach der Citadelle gebracht worden.

Provinzielles.

Insterburg, Am Dienstage saßen 18 Stadtverordnete und der frühere Herausgeber der Insterburger Zeitung Otto Hagen auf der Anklagebank vor der Criminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts. Es handelte sich um eine alte Geschichte, um den Protest der Stadtverordneten gegen die zwangsweise Anstellung eines städtischen Polizeiinspectors und um ein Mißtrauensvotum gegen den damaligen Beigeordneten Apotheker Bugisch, welcher gegen den Beschluß der Stadtverordneten die Kämmereikasse ermächtigt hatte, an den octroyirten Polizeiinspector Gehalt zu zahlen. Die 18 Stadtverordnete waren nun „wegen Anreizung zum Ungehorsam gegen die Obrigkeit und Beleidigung des Hrn. Beigeordneten Bugisch in seinem Amte", der Redacteur Hagen war wegen „Preßvergehens" angeklagt. (Er hatte den Stadtverordetenbeschluß in seinem Blatte abgedruckt). Der Verhandlung, welche im Schwurgerichtssaale stattfand, wohnte ein zahlreiches Publikum bei. Als Zeugen war der Magistrat erschienen, auch bemerkte man den Regierungsrath von Junker aus Gumbinnen. Die Staatsanwaltschaft beantragte für den Stadtverdneten-Vorsteher Herrn Guttmann 50 Thlr. event. 4 Wochen Gefängniß, für die übrigen Angeklagten je 25 Thlr. event. 14 Tage Gefängniß, das Erkenntniß des Gerichtshofes lautete auf Freisprechung.

Tilsit. Am vergangenen Mittwoch etwa um 9 Uhr Abends wurde der Wirth Michel Mikeleit, der vom Dorfe Alt-Weynothen abgebaut wohnte, durch das Fenster in seiner Wohnung beim Auskleiden von meuchlerischer Hand erschossen. Motive zur That sollen Erbschaftsangelegenheiten sein, da Mikeleit als Wittwer in kinderloser Ehe gelebt.

Lokales.

— **Kommunales.** In der vorberathenden Versammlung am Freitag den 16. wurden als Kandidaten der Wähler 3. Abtheilung zur Stadtverordneten-Versammlung aufgestellt die Herren: Zimmermstr. Behrensdorff, Kfm. A. Danielowski, Kupferschmiedemstr. Delvendahl, Maler Heuer und Schneidermstr. Preuß.

— **Kommerzielles.** Bei dem Aufschwung, welchen der Güterverkehr, namentlich der Getreidehandel in jüngster Zeit genommen hat, hat sich der Mangel an Transport-Wagen sehr fühlbar gemacht, und ist dieser Uebelstand sowohl, wie berichtet, seitens der Handelskammer, wie auch seitens eines hiesigen Getreidehändlers zur Kenntnißnahme der K. Direktron der Ostbahn mit der Bitte um Abhilfe gebracht. Der Bescheid dieser Behörde an den letzteren Petenten ist uns geneigtest zur gefälligen Notiznahme mitgetheilt worden und entnehmen wir demselben nachfolgende Stelle, welche ein allgemeines Interesse haben dürfte. Die K. Direktion erwidert Folgendes: „Wir sind augenblicklich zu unserem Bedaueru nicht in der Lage sämmmtliche an uns um Ueberweisung von Wagen gerichtetete Anträge zu berücksichtigen. Die diesseitigen Transportmittel haben bis zu diesem Sommer dem Bedürfniß fast durchweg entsprochen und es ist sogar längere Zeit hindurch ein nicht unerheblicher Theil derselben gänzlich unbenutzt geblieben. Jetzt aber, wo nach beendigtem Kriege der Güterverkehr einen nicht vorherzusehenden bedeutenden Aufschwung genommen und auch die noch immer vorkommenden größeren Militair-Transporte einen beträchtlichen Theil unserer Wagen, die dann häufig auf weit entlegene andere Bahnstrecken übergehen müssen und dem Güterverkehr entzogen werden, in Anspruch nehmen, hat sich allerdings ein Wagenmangel fühlbar gemacht, dem augenblicklich abzuhelfen beim besten Willen vollständig außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt. Wir haben bereits, um dem Bedürfnisse nach Mögltchkeit zu genügen, von anderen Bahnverwaltungen Wagen zu hohen Preisen entliehen, soweit wir solche haben bekommen können, wir haben ferner höheren Orts Anträge auf schleunige Beschaffung neuer Wagen formirt nnd alle Einrichtungen getroffen, um eine möglichst rasche Circulation der Wagen zu vermitteln. Durch diese Maßnahmen hoffen wir dem gefühlten Bedürfniß in kurzer Zeit besser entsprechen zu können, zumal auch die Militairtransporte bald ihr Ende erreichen dürften."

— **Musikalisches.** Die so beliebten Sonntags-Nachmittags-Konzerte, welche während der Winter-Saison früher im Wieser's Kaffeehause statthatten, werden wieder stattfinden. Herr W. hat in seinen Lokale einen geräumigen und eleganten Salon hergestellt und ist in denselben für die Ventilation so zweckmäßig Sorge getragen worden, daß Damen keine Molestie durch Cigarrenrauch zu besorgen haben. Das erste Konzert findet am n. Sonntag d. 18. statt.

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am Donnerstag d. 15. gab der K. Baumeister Herr Krappe eine höchst auschauliche und interessante Beschreibung der neuen, für das K. Kreisgericht unter Leitung des Genannten in der Bäcker-Straße ausgeführten Gebäude. Zuerst besprach Herr K. die Qualität der zum Bau verwandten Ziegel, welche von Hrn. G. Hirschfeld aus seiner Ziegelei in Glienicke geliefert worden und sehr gut sind. Der Vortragende beschrieb zuerst das Gerichtsgebäude, in welchem die Büreaus der K. Staatsanwaltschaft und der Kriminal-Abtheilung d. K. Kreisgerichts, der Schwurgerichtssaal, die Zimmer für Schuldgefangene, Dienstwohnungen 2c. sich befinden, dann die Einrichtung des Gefängnißthurms, in welchem mindestens 104 Gefangene untergebracht werden können und eine Kapelle eingerichtet ist, endlich die auf den 5 Höfen errichteten Gebäude. Wir müssen auf die nähere Mittheilung der interessanten Details des Vortrages verzichten nnd können dieses um so eher, als Herr K. die Güte hatte diejenigen Mitglieder des Vereins, welche ein spezielles Interesse nehmen, besagte Gebäude näher kennen zu lernen, zu Sonntag d. 18. d. Vorm. 11 Uhr einzuladen, wo er sie in den besangten Gebäuden umherführen wird. Folgende dem Vortrage entlehnte Notizen dürften von allgemeinem Interesse sein. Die Gebäude sind so ausgeführt, daß keine Vorsichtsmaßregeln, um das Entweichen der Gefangenen zu verhindern, außer Acht gelassen, aber dabei auch die Rücksichtsnahme auf die Gesundheit der im Gerichtsgebäude wohnenden und beschäftigten Beamten, sowie der Gefangenen im Thurme gewahrt worden ist. Die schönen aus Thon gebrannten Ornamentsteine an der Ost-Fronte des Gerichtsgebäudes hat der Bildhauer Herr Rosenfeld gefertigt. Die Gebäude incl. ihre Aufstellung kosten c. 90,000 Thlr. und können erst, um sie ordentlich austrocknen zu lassen, im n. Herbst ihrer Bestimmung übergeben werden.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Die „P. L. Ztg." entwirft eine sehr günstige Schilderung von dem Verkehr der Ostpr. Südbahn und bemerkt weiter: „Wie man hört, schreitet der Bau rüstig fort und wird im Herbst 1867 die Strecke Bartenstein-Rastenburg ebenfalls dem Verkehr übergeben werden und das Planum bis Lyck fertig sein, auch soll der Anschluß bei Grodno in sicherer Aussicht stehen."

— **Theater.** Am Donnerstag den 15. d. wurde die Theater-Saison mit Birch-Pfeiffer's Schauspiel „Rosa und Röschen" eröffnet, welcher Vorstellung Ref. nicht beiwohnte. Am nächsten Tage, Freitag den 16. d. kamen zur Aufführung mehrere Piecen: Maier's „Eine Partie Piquet", dann eine piquante Novität von Wolfgang Müller v Königswinter „Sie hat ihr Herz entdeckt", ferner ein Tanz-Divertissement, welches die Frln. Mary und Jenny James aufführten, und endlich der Soloscherz „Faust und Magaretha", welchen Herr Joissen vortrug. Im Interesse der Theaterbesucher, wie der Theater-Kasse wäre es angenehm, wenn für die ersten Aufführungen gut einstudirte größere Novitäten von der Regie gewählt worden wären. Von den vorgenannten Piecen war nur die wirklich scenisch vortreflich gearbeitete und poetische Blüette „Sie hat ihr Herz entdeckt" neu, aber doch nicht bedeutend genug um anzuziehen und das Haus zu füllen. Von den älteren Mitgliedern erwarben sich Herr Gleißenberg als Chevalier von Rocheferriere, und Frln. Ziegler als „Hedwig" in der 2. Piece vielen Beifall. Herr Joissen wurde von den Zuschauern freundlichst begrüßt. Ueber die Leistungsfähigkeit des Personals suspendiren wir vorläufig noch unser Urtheil.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 126 pCt. Russisch-Papier 125 2/3 pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—15 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 16. November. Temp. Wärme 1 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand — Fuß 4 Zoll unter 0.

Den 17. November. Temp. Wärme 3 Grad. Luftdruck 27 Zoll 4 Strich. Wasserstand — Fuß 3 Zoll unter 0.

Briefkasten.

Den Tanzlehrer Herrn Bode können wir den Eltern bestens empfehlen, da ihm aus mehreren Städten, wo er Tanzunterricht ertheilt hat, die besten Zeugnisse ertheilt sind.

P . . . . und L . . . . .

vom 26. August c.) hat wiederholt die Anwendung dieses Fabrikats begehrt. Der Herr Major **Wittje**, Deligirter des Königl. Kommissarius Herrn Grafen **von Stolberg-Wernigerode** Excellenz zu Magdeburg, in dessen Lazareth (500 Köpfe stark) typhose Erscheinungen sichtbar sind, hebt bei Gelegenheit einer Bestellung vom 24. August die heilende Wirkung hervor, welche das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier im dänischen Kriege 1864 bei den damaligen Verwundeten und Typhuskranken unter seiner Leitung hervorgebracht. Dr. Meinecke, Oberstabsarzt im Garnison-Lazareth zu Breslau bezeichnete das Malzextrakt-Gesundheitsbier als höchst erquickend und nährend und hielt auch die Malz-Gesundheits-Chokolade für die Verwundeten als wohlthätig, so daß er eine Sendung hiervon wünschte. — Der berühmte General Türr machte auf sämmtliche Malzfabrikate eine erhebliche Bestellung; die Hoff'sche Malextrakt-Gesundheitschokolade aber namentlich deshalb, weil sie nicht nur an Zartheit und Geschmack die italienischen und französischen Chokoladen bei weitem übertrifft, sondern noch außerdem als vortreffliches Heilnahrungsmittel wirkt. Dr. **Zillmer** in Gleiwitz sagte hierüber: es ist nicht nur ein köstliches, angenehmes und allgemein zweckmäßiges diätetisches Mittel, sondern unter Umständen, wo es auf kräftigende und doch milde Ernährung — wo es auf nachhaltige Beseitigung chronischer Reizung der Schleimhaut der Luftröhre, bei Verdauungs- und Absonderungsorganen ankommt — auch wirkliches Heilmittel, vollkommen geeignet und werth, vielen medicamentösen Stoffen an die Seite gesetzt zu werden.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons** ꝛc., halte ich stets Lager.

R. Werner, in Thorn.

Inserate.

Die tägliche Abfuhr des Straßen-Kehrichts hört mit Ende dieser Woche auf und wird fortan wieder nur am Mittwoch und Sonnabend stattfinden.

Thorn, den 15. November 1866.

Der Magistrat, Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nach § 21 der Städteordnung finden in diesem Jahre die regelmäßigen Wahlen und zwei Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung statt, indem die Wahlperiode der Herren Preuß, Heuer, Behrensdorff, Delvendahl, Wallis, Wendisch, Heins, Tietzen, Meisner, Danielowski, Engelke und Durchholz abläuft, und der Stadtverordnete Wentscher und Juny inzwischen verstorben ist.

Demzufolge werden

1. die Gemeindewähler III. Abtheilung zu Montag, den 19. November cr., zur Wahl von 5 Stadtverordneten, und zwar einer in Stelle des Herrn Juny,
2. die Gemeindewähler der II. Abtheilung zu Mittwoch, den 21. November cr., zur Wahl von 5 Stadtverordneten und zwar einer in Stelle des Herrn Wentscher,
3. die Gemeindewähler der I. Abtheilung zu Donnerstag, den 22. November cr., zur Wahl von 4 Stadtverordneten vorgeladen,

um an den gedachten Tagen von 10½ bis 12 Uhr Vormittags im Magistrats-Sessionszimmer ihre diesfälligen Stimmen dem Wahlvorstande zu Protokoll zu geben.

Gemeindewähler, welche mit der Entrichtung der Communalsteuer noch im Rückstande sind, werden zur Abgabe ihrer Stimmen nicht zugelassen.

Thorn, den 29. Oktober 1866.

Der Magistrat.

Bei meiner Abreise nach Amerika allen Feinden und Freunden ein herzlich Lebewohl.

Hamburg, den 12. November 1866.

Friedr. Rudolph Max Beuth.

Damenfilzhüte à 20 Sgr. empfiehlt

A. Wernick.

Bekanntmachung.

Sonntag den 25. November cr. Nachmittags 3 Uhr werden die Mitglieder des Westpreußischen Unterstützungs-Vereins für landwirthschaftliche Beamte zu der statutenmäßigen Versammlung nach Briesen im **Harris**'schen Lokale hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Berichterstattung über die Lage des Vereins.
Engegennahme der Vereins-Beiträge sowie die Anmeldung neuer Mitglieder.

Die nicht erscheinenden Mitglieder werden ersucht die etwa vorgekommenen Aufenthalts-Veränderungen dem Vorstande schriftlich anzuzeigen. Um rege Betheiligung seitens der Mitglieder sowie aller Freunde der Landwirthschaft wird höflichst ersucht.

Briesen, den 2. November 1866.

Der Vorstand.



Am 15. d. Mts. Abends 10 Uhr endete ein plötzlicher Schlaganfall das Leben unseres theuren, innig geliebten Gatten und Vaters des **Fabrikbesitzers G. Rudolph**. Den vielen Freunden und Bekannten des Dahingeschiedenen widmen diese Trauerbotschaft, stiller Theilnahme sich versichert haltend, aufs tiefste gebeugt

Marienwerder den 17. November 1866.

die hinterbliene Wittwe und Kinder.

Wieser's Kaffeehaus.

Sonntag, den 28. November.

Nachmittags-Concert.

in meinem neu eingerichteten Salon von den besten Kräften der Regiments-Kapelle.
Ende nach 6 Uhr. Entree pro Person 2½ Sgr.
Familien von 3 Personen 5 Sgr.
Von 2 Uhr ab steht der Omnibus zur Her- aus- und Rückfahrt bereit.

TIVOLI

empfiehlt echt Königsberger Bier in Flaschen,
„ Grätzer „ „ „
gut Bairisch frisch vom Faß,
sowie eine gute Tasse Kaffee.
Für ausreichende und prompte Bedienung ist gesorgt.

G. Willimtzig.

Im Saale des Schützenhauses.

Sonntag den 18. November cr.
unwiderruflich letzte physikalisch phantastische

Soirée

mit ganz neuen Experimenten. Repräsentirt von
Armin Meissner.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.
Nach der Vorstellung Tanzvergnügen.

Inserat.

Die allein echten Chemnitzer **Copir-** wie **Schreibtinten**, anerkannt vorzüglich in jeder Eigenschaft und noch unübertroffen, hält stets auf Lager

Ernst Lambeck,
Thorn.

Strickwolle in allen Farben empfiehlt billigst

Moritz Levit,
Butterstr. Nr. 95.

Gummi-Schuhe

in frischer Waare und bekannter Güte empfiehlt in allen Größen

Oscar Guksch.

Kleinkinder-Bewahranstalt.

Die zum Besten unserer Anstalt uns zugegangenen schönen Gaben stellen wir Dienstag den 20. d. Monats von 11 bis 4 Uhr ohne Mittagsunterbrechung und Mittwoch den 21. von 11 bis 1 Uhr zur gefälligen Ansicht und Mitfreude aus. Eintrittsgeld: 1 Sgr. für die Person. Die Versteigerung ist Mittwoch von 2 Uhr an. Zu lebhafter Betheiligung **im Saale des Artushofes** wird freundlich eingeladen.

Der Frauenverein.

Ein kleiner **Mantelkragen** ist a. 10. d. M. unweit des Pauliner-Thors verloren worden. Abzug. Gr. Gerberst. 288 1 T. h. geg. 15 Sgr. Belohn.



Cervelatwurst à Pfd. 10 Sgr. Rippspeer in mehreren Pfunden à Pfd. 4 Sgr.; jeden Mittwoch und Sonnabend von Abds. 6 Uhr frische **Grützwurst.**

O. Zippel,
Fleischermeister.

Pökel-Schweinefleisch

stets zu haben bei

C. May,
Fleischermeister.

Feinen Zucker in Broden

empfiehlt billigst **Herrmann Cohn.**

Aechte Eau de Cologne.

Wohlriechende, nicht schädliche Haaröle und Pomaden à Pfd. 20 und 24 Sgr., vorzügliche Abfallseife, feine Toilettenseifen und Fleckseifen, Krystallbenzin zum Handschuhwaschen empfiehlt die Droguen und Farbenhandlung von

C. W. Spiller, Culmermerstr. 307.

Feinsten Himbeersaft

empfiehlt billigst die Conditorei von

C. R. Malskat.

Der Liqueur „Daubitz"*) und seine Wirkung.

Da ich seit längerer Zeit an einer hartnäckigen Krankheit litt, wobei sich der Appetit und Stuhlgang fast ganz verlor, wurde mir der **Daubitz-Liqueur***) aus der Niederlage des Herrn Gastwirth Zöllner zu Ullersdorf a. Q. empfohlen. Ich brauche denselben, und jetzt, nachdem ich einige Flaschen dieses Liqueurs getrunken, **haben sich meine Uebel bedeutend gemindert.**

Dieses bescheinige der Wahrheit gemäß.

Milde, Polizeidiener.

Naumburg a. Quais, 26. Juli 1866.

*) Der Liqueur ist zu haben bei **R. Werner in Thorn.**

Bukskins-Handschuhe

für Damen, Herren und Kinder bei

Oscar Guksch.

Die erwarteten

Ungarischen National-Stiefel

für Damen sind eingetroffen und empfiehlt dieselben

Oscar Guksch.

Um mit meinem Lager vorzüglicher **Gummischuhe** ganz zu räumen, verkaufe ich dieselben, welche früher 20 Sgr. kosteten jetzt zu 16 Sgr. und solche welche 25 Sgr. jetzt zu 20 Sgr., auch Herrenschuhe bedeutend billiger.

A. Wernick.

Zwei junge Leute suchen eine Wohnung am liebsten mit Beköstigung. Adressen mit genauer Angabe des Preises wird in der Expedition dieses Blattes unter **R. 17** entgegengesehen.

Die Brodfabrik der Stadtmühlen

liefert täglich Feinbrod, feines Landbrod, Hefenbrod und Halbfeinbrod in bekannter Güte. In Folge der flauen Roggenpreise wird von heute ab das Brod wieder größer gebacken.

Auch wird für gutes Getreide Brod umgetauscht.

J. Kohnert.

Laden zu vermiethen.

Kulmer-Straße Nr. 307 ist ein geräumiger Laden nebst anhängendem Zimmer vom 1. Januar k. J. zu vermiethen. Näheres bei

M. Schirmer.

Berliner Pianinos

von schönem Ton und sauberer Spielart empfiehlt die Instrumentenhandlung von

C. Lessmann.
Kl. Gerberstraße 81.

Ein möblirtes Zimmer und Kabinet mit oder ohne Beköstigung ist sogleich zu vermiethen Gerechte-Straße Nr. 123. Auch ist daselbst eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Pianinos von B. Schleip in Berlin.

Aus der seit 1816 hier bestehenden Pianofortefabrik des Herrn **Schleip** habe ich für mein **Conservatorium** 20 Pianino gekauft. Dieselben haben eine angenehme Spielart und namentlich einen gesangreichen Ton, welcher für das Salonspiel wie für Gesangsbegleitung in gleicher Weise vorzüglich sich eignet. Trotz der ununterbrochenen Benutzung in m einer Unterrichtsanstalt, bewähren sich diese Instrumente im hohen Grade dauerhaft; ich kann sie deshalb angelegentlichst empfehlen.

Wandelt, Direktor der Anstalt.

Bezugnehmend auf obiges Zeugniß des Herrn Musikdirektor **Wandelt** hierselbst offerire ich meine sauber und dauerhaft gearbeiteten Pianinos zu nachstehenden Fabrik-Preisen:

7octavige 3chörige zu 150 Thlr.
Hohe 7octavige 3chörige zu 165 Thlr.

Kiste und Verpackung 5 und 6 Thlr.

Das nunmehr **fünfzigjährige** Bestehen der Fabrik bürgt für die Solidität des Pianinos.

B. Schleip, Pianoforte-Fabrikant.
Berlin, Behrenstraße Nr. 21.

RITTER'S Illustrirtes Kochbuch mit 80 Bildern und 1675 Recepten, ist das *neueste, beste* und *billigste*. **Preis nur 1 Thlr.**

Vorräthig
in der Buchhandlung von Ernst Lambeck.

Nachstehende von dem berühmten Chemiker Herrn Apotheker **Bergmann** in Paris, 70 Boulevard Magenta, erfundene und bestbewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 5 Sgr.
Gichtwatte, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Paquet 5 und 8 Sgr.
Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Fl. 10 und 15 Sgr.
Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Fl. 5, 8 und 10 Sgr.
Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz, à Hülse $2^1/_2$ Sgr.
Patentirt in den Kaiserl. Franz. Staaten.

Depot für Thorn bei **C. W. Klapp.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen
Hamburg und New-York
eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Bavaria, Capt. **Taube,**	am 24. **Novbr.**	**Germania,** Capt. **Ehlers,**	am 5. **Jan.67.**
Allemannia, „ **Trautmann,**	„ 8. **Dezbr.**	**Bavaria,** „ **Taube,**	„ 19. **Jan.67.**
Teutonia, „ **Haack,**	„ 22. **Dezbr.**	**Saxonia,** „ **Meier,**	„ 2. **Febr.67.**
Hammonia (im Bau.)		**Cimbria** (im Bau.)	

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. 150 Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. 110 Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. 60 Thlr.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf L. 2 10, pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in **Berlin, Louisenstraße Nr. 2.**

Kölner Dombau-Lotterie 1866.

Ziehung den 9. Januar 1867.

Die Gewinne der diesjährigen Collecte bestehen in:

einem Haupt-Gewinne von		25,000 Thlr.
einem Gewinne von		10,000 „
einem Gewinne von		5,000 „
2 Gewinnen von	2000 =	4,000 „
5 „ „	1000 =	5,000 „
2 „ „	500 =	6,000 „
50 Gewinnen von	200 =	10,000 Thlr.
100 „ „	100 =	10,000 „
200 „ „	50 =	10,000 „
1000 „ „	20 =	20,000 „
Kunstwerke im Betrage von		20,900 „
Zusammen		125,000 Thlr.

Jedes Loos kostet einen Thaler Pr. Crt.

Zu beziehen durch den Agenten **Ernst Lambeck.**

Die Brenn- und Nutzholz-Handlung von Louis Angermann.
Neu Culm.-Vorstadt 44.
empfiehlt ihr Lager aller gebräuchlichen Sorten **Bauhölzer,** Rund- und Kreuzhölzer, Bohlen, Bretter, Latten und Schwarten in jeder Dimension und Qualität, so wie aller denkbarer **Nutz- u. Schirrhölzer** in jeder Holzart den geehrten Consumenten zur geneigten Beachtung.

Würfelkohlen

bester Qualität, liefere ich für den Preis von 10 Sgr. pro Scheffel frei ins Haus, die Last und halbe Last für den Preis von 20 Thlr. pr. Last frei vor die Thür.

Bestellungen werden sofort ausgeführt.
C. B. Dietrich.

Theaterbillets bei A. Scierpser.



Den geehrten Eltern u. Vormündern zeige ich ergebenst an, daß ich den ersten Cursus meines Tanzunterrichts im Saale des Artushofes Familienverhältnißehalber am Mittwoch den 21. d. Mts. beginnen werde. Anmeldungen erbitte ich mir im Artushofe von 11—12 Uhr Vorm. und von 2—3 Nachm. Schließlich theile ich ergebenst mit, daß ich für den Tanzunterricht auch Privatzirkel arrangiren werde.

Bode,
Tanzlehrer.

Ein warmes freundlich möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist vom 1. Dezember cr. zu vermiethen, eine Treppe Elisabethstraße Nr. 88.

Die Wohnung die der Herr Hauptmann der Artillerie **Rimann** bisher bewohnt, hat ist sofort zu vermiethen. **Tetzlaff.**

Stadttheater in Thorn.

Sonntag, den 18. November. **„Klein Geld."** Große Posse mit Gesang in 7 Bildern von C. Pohl. In der Posse **Ballet.**

Montag, den 19. November. Zum ersten Male: **„Die zärtlichen Verwandten."** Neuestes Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix.

Die Direktion.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 11. November Friedrich S. d. Stellmachermstr. Fenski; Wilhelmine Johanna Maria, unehl. T.

Getraut: Den 11. Novbr. Der Arb. Pawlewitz mit Hermine Wernike.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 26. Oktober. Martha, unehl. T. zu Neu-Mocker; d. 3. Novbr. Martin, S. d. Arb. Sadowski zu Fischerei; d. 4. Simon, S. d. Arb. Demski zu Gr. Mocker; d. 7. Franz, S d. Schiffsknecht Romanowski zu Culm. Vorst.; d. 11. Leonarda Catharina, T. d. Eigenth. Drazkowski zu Rubinkowo; Helene Barbara, T. d. Eigenth. Zdarowicz zu Fischerei.

Getraut: Den 8. Novbr der Arb. Ww. Majchrowski m. d. Dienstm. Jungfr. Strzelecka zu Przysiek; der Arb. Ww. Wojciechowski m. d. Ww. Tismer zu Fischerei; d. 13. der Knecht Kolakowski m. d. Ww. Chmiclawski zu Fischerei.

Gestorben: Den 8. Novbr. Franz, S. d. Schiffsknecht Romanowski zu Culm. Vorst., 12 T. alt an Krämpfen; d. 12. Johann, S. d. Arb. Zdawski zu Catharinenflur, 4 M. alt, an Schwäche.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 11. Novbr. Johann Julius Eduard, S. d. Buchbindermstr. Wedekindt; Agnes Therese, T. d. Schlosserges. Macijewski; Johann, S. d. Pawlewski.

Getraut: Den 11. Novbr. der Nagelschmiedeges. Stachurski m. d. Ww. Jankowska.

Gestorben: Den 10. Novbr. der Arb. Switkowski, 38 J. alt, an der Schwindsucht.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 11. Novbr. Arthur Max Leopold, S. d. Oberl. am Kgl. Gymnasium Dr. Prowe; Emil Friedrich, S. d. Todtengräbers Belce.

Gestorben: Den 9. Novbr. der Zimmerpolier Hartmann, 58 J. 4 M. 20 T. alt, an Lungenlähmung.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 11. Novbr. Pauline Henriette, T. d. Eigenth. Jahnke in Neuweißhof; d. 14. Clara Emma, T. d. Arb. Rossin in Bromb. Vorst.

Getraut: Den 11. Novbr. der Malerges. Friedrich aus Königsberg i. P. mit der Jungf. Heeling in Culmer Vorst.; der Tischlerges. Gersch m. d. Ww. Weimann in Culm. Vorstadt.

Es predigen:

Dom. XXV. p. Trinit., den 18. November.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
Militairgottesdienst fällt aus.
Nachmittags Herr Superintendent Markull.
Freitag, den 23. November Herr Pfarrer Gessel.

In der Neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Predigtamts-Candidat Gonell.
Dienstag, den 20. November Morgens 8 Uhr Herr Pfarrer Dr. Güte.
Mittwoch, den 21. November Abndes 6 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.